

Wut erlöf' uns, lieber Herr Gott!" betete man in allen Kirchen. Von Osten suchten die Slaven oder Wenden die deutschen Gauen heim. Das waren Völkerschaften, aus Rußland stammend, die zur Zeit der Völkerwanderung, als so viele deutsche Stämme von ihrer Heimat ausgezogen waren, die verlassenen Gegenden östlich von der Elbe in Besitz genommen hatten. Eine furchtbare Geißel für Deutschland waren endlich die räuberischen Ungarn. Auf ihren schnellen Pferden stürmten sie ins Land herein, trieben den Bauern ihr Vieh weg und sengten und plünderten, wohin sie kamen. Und sammelte sich nun allmählich ein Haufe deutscher Krieger gegen sie und fing an, sich in Marsch zu setzen, dann waren sie samt ihrer Beute längst wieder fort über alle Berge.

3. König Konrad I. — Aus so großer Not konnte nur ein recht kräftiger Herrscher das arme Volk befreien. Das sah auch Konrad I., den die Deutschen nach dem Aussterben der Karolinger sich zuerst zum Könige erwählt hatten, wohl ein. Sein Arm war zu schwach, das Reich zu schützen. Als er daher auf dem Sterbebette lag, riet er den deutschen Fürsten, die um ihn versammelt waren: „Setzet euch den Sachsenherzog Heinrich zum König, der ist tapfer und klug und allein imstande, das Land in dieser schweren Zeit mit starker Hand zu regieren“. Und die Fürsten thaten also. Nach Konrads Tode sandten sie die Königskrone samt dem Purpurmantel und Reichsschwert an Heinrich und riefen ihn aus zum Könige von Deutschland.

### 85. Heinrich der Finkler.

1. Heinrichs Wahl; Waffenstillstand mit den Ungarn. — Die Sage erzählt, die ausgesandten Boten hätten den Sachsenherzog auf der Jagd gefunden, als er gerade mit Finkensfang beschäftigt war. Daher hat man ihm den Beinamen der Finkler oder Vogelsteller gegeben. Aber er verdiente wohl eher noch der Große zu heißen. Denn dieser Heinrich I., mit dem nun die Reihe der Kaiser aus dem Stamme der Sachsen beginnt, war ein gar trefflicher Herrscher. Er wußte die trotzigen Herzöge zum